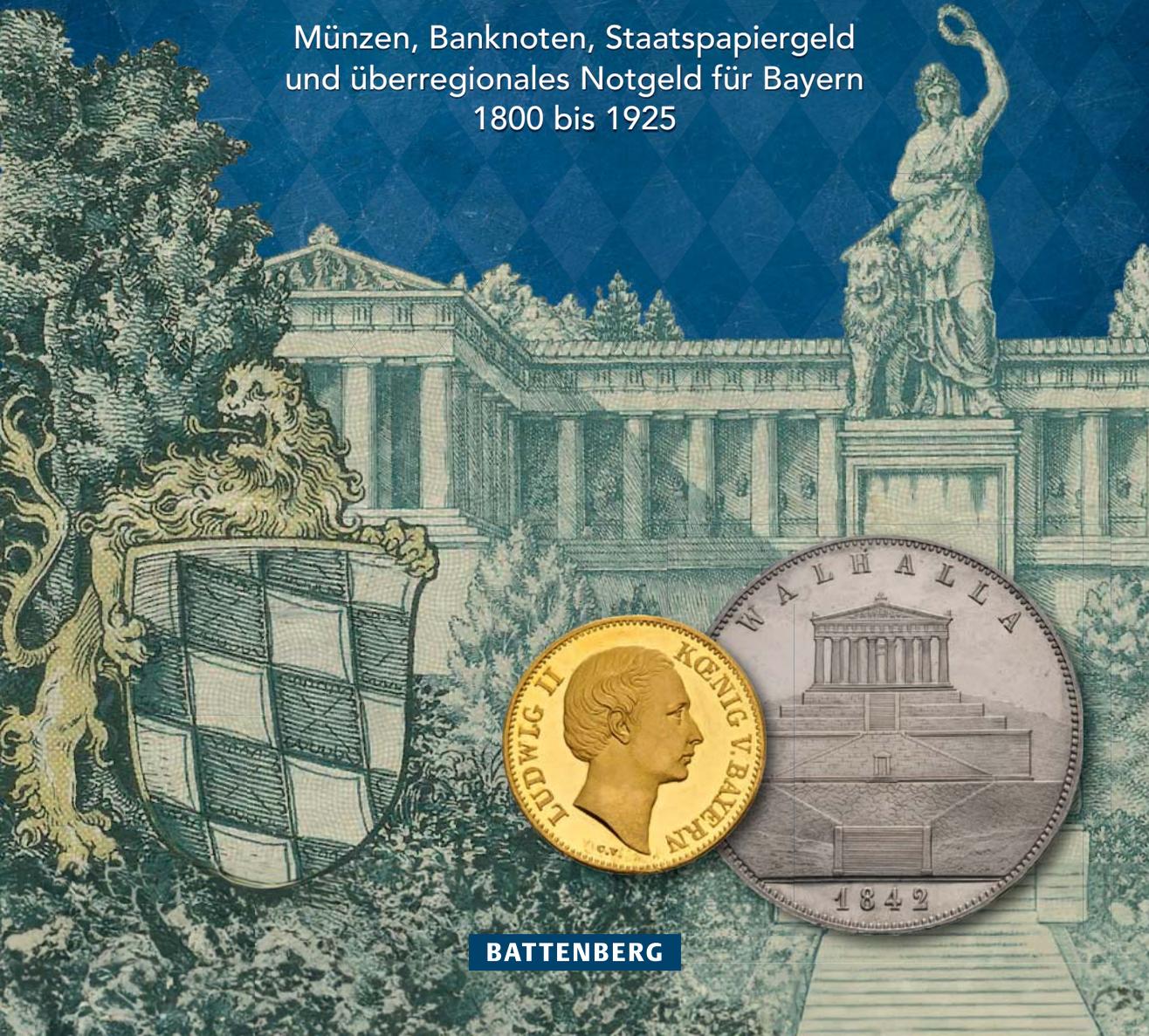


Hans-Ludwig Grabowski

# Das Geld der Bayern

Münzen, Banknoten, Staatspapiergeld  
und überregionales Notgeld für Bayern  
1800 bis 1925



**BATTENBERG**

Inhaltsverzeichnis .....	7
Abkürzungen und Erhaltungsgrade von Münzen und Geldscheinen .....	8
Geld in Bayern – Patriotismus auf der Hand! (Eine Einleitung von Richard Loibl) .....	10

## Katalogteil

### 1. Die Münzen Bayerns 1800 – 1918

#### 1.1. Kurfürstentum Kurpfalz-Bayern 1800 – 1805

1.1.1. Kurfürst Maximilian IV. Joseph, 1799 – 1805 .....	15
--	----

#### 1.2. Königreich Bayern 1806 – 1918

1.2.1. König Maximilian I. Joseph, 1806 – 1825 .....	40
1.2.2. König Ludwig I. Karl August, 1825 – 1848 .....	62
Gedenkmünzen (Geschichtstaler) .....	82
1.2.3. König Maximilian II. Joseph, 1848 – 1864 .....	112
Gedenkmünzen (Geschichtstaler) .....	128
1.2.4. König Ludwig II. Otto Friedrich Wilhelm, 1864 – 1886 .....	133
Gedenkmünzen .....	144
Münzen der deutschen Reichswährung .....	146
1.2.5. König Otto I. Wilhelm Luitpold, 1886 – 1913 .....	150
1.2.6. Prinzregent Luitpold, 1886 – 1912 .....	157
1.2.7. König Ludwig III., 1913 – 1918 .....	159
Private Proben .....	159
Umlaufmünzen .....	162
Gedenkmünze .....	165

### 2. Das Papiergeld Bayerns 1836 – 1925

#### 2.1. Königreich Bayern 1806 – 1918

##### Banknoten und Staatspapiergeld

2.1.1. Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München 1836 – 1874 .....	166
2.1.2. Königlich Bayerische Staatsschuldentilgungs-Commission, München 1866 .....	174
2.1.3. Bayerische Notenbank, München 1875 – 1900 .....	176

#### 2.2. Freistaat Bayern ab 1918

##### Banknoten und Staatspapiergeld

2.2.1. Bayerische Notenbank, München 1922 – 1925 .....	178
2.2.2. Bayerische Staatsbank, Nürnberg 1918 .....	189
2.2.3. Bayerische Staatsbank, München 1923 .....	193
2.2.4. Bayerische Staatsschuldenverwaltung, München 1923 .....	202

##### Notgeld der bayerischen Kreisgemeinden (Regierungsbezirke)

2.2.5. Kreisgemeinde Schwaben und Neuburg, Augsburg 1918 .....	206
2.2.6. Kreisgemeinde Pfalz, Speyer 1923 .....	208

	<b>Notgeld der bayerischen Bahn und Post</b>	
2.2.7.	<b>Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Bayern</b> , München 1923 .....	218
2.2.8.	<b>Reichspostministerium, Abteilung München</b> , München 1923.....	226
2.2.9.	<b>Generaldirektion der Berg-, Hütten- und Salzwerke</b> , München 1922/23 .....	234

## Anhang

Literaturverzeichnis .....	239
Anzeigen.....	241

## Abkürzungen

AKS	Arnold / KÜthmann / Steinhilber (Großer deutscher Münzkatalog)
BAY	Bayern (Das Papiergeld der deutschen Länder)
F	Fehprägung / Fehldruck
Fä	Fälschung
G/K	Grabowski / Kranz (Das Papiergeld der altdeutschen Staaten)
KN	Kontrollnummer
M	Muster
Ma	Manipulation
Nr.	Nummer
P	Probe
Rs.	Rückseite
Udr.	Unterdruck
Vs.	Vorderseite
W	Wittelsbach (Die Medaillen und Münzen des Gesamthauses Wittelsbach)
Wz.	Wasserzeichen

## Erhaltungsgrade von Münzen

Im Münzfachhandel bewährte Erhaltungs-Einteilung:

<b>PP</b>	<b>Polierte Platte</b> Mit polierten Stempeln aus polierten Ronden geprägte Münzen. Münzfeld tiefglänzend, Reliefpartien sind matt und heben sich stark ab.
<b>Sp</b>	<b>Spiegelglanz</b> Ähnlich PP, doch winzige Mängel. Herstellung ebenfalls mit polierten Stempeln, aber nicht mit polierten Ronden.
<b>Stgl</b>	<b>Stempelglanz</b> Feld und Relief im gleichen Ton, keine Gebrauchsspuren, keinerlei Beschädigung.
<b>vz</b>	<b>vorzüglich</b> Winzige Kratzer durch Herstellung, aber nicht durch den Gebrauch. Ähnliche Bezeichnungen: „stempelfrisch“, „prägefrisch“, „bankfrisch“.
<b>ss</b>	<b>sehr schön</b> Konturen immer noch scharf, doch normale Gebrauchsspuren in Form von kleinen und mittleren Kratzern sowie kleinen Randfehlern.
<b>s</b>	<b>schön</b> Starke Gebrauchsspuren und Abnutzung. Das Relief ist durch den Umlauf abgegriffen bzw. abgerieben. Auch Münzen in sehr schön mit deutlichen Randfehlern.

## Erhaltungsgrade von Geldscheinen

Im Banknotenhandel bewährte Erhaltungs-Einteilung:

- I **UNC** kassenfrisch / uncirculated  
ohne jegliche Gebrauchsspuren, sauberes Papier, keine Knicke, Falten, Nadelstiche oder Einrisse
- II **AU/EF/XF** leicht gebraucht / about uncirculated/extremely fine  
sauberes Papier, kleine senkrechte oder waagerechte Knickfalte
- III **VF/F** gebraucht / very fine/fine  
Gebrauchsspuren, Verschmutzungen, Knickfalten, leichte Zerknitterung
- IV **VG/G** stark gebraucht / very good/good  
deutliche Gebrauchsspuren, starke Zerknitterung, starke Verschmutzung, Einrisse oder fehlende Ecken

## Bewertungen

Bei der Preisgestaltung wurden Auktions- und Händlerpreise der letzten Jahre berücksichtigt.

Bewertungen sind in diesem Kataloge bei Münzen meist auf drei und bei Geldscheinen auf zwei Spalten reduziert, wobei die Erhaltung direkt beim Stück angegeben ist.

Zu den Münzen wurden die Bewertungen aus dem „Großen deutschen Münzkatalog“ (39. Auflage 2024) übernommen“.

Darüber hinaus gilt:

- Bewertung ist unbestimmt und gilt für Münzen oder Scheine, die zwar bekannt sind, aber nur in einem oder wenigen Exemplaren vorkommen bzw. für private Anfertigungen.
- LP Liebhaberpreis, der nicht genau festgelegt werden kann, aber in einem vier- bis sechststelligen Euro-Bereich liegt, zu dem solche Stücke schon verkauft wurden.

## Konkordanzen

Bei den Münzen und Geldscheinen wurden in aller Regel folgende Konkordanz-Kürzel verwendet:

- AKS Arnold | Küthmann | Steinhilber: Großer deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute
- BAY Grabowski: Das Papiergeld der deutschen Länder 1871 bis 1948
- J Jaeger: Die deutschen Münzen seit 1871
- W Beierlein: Die Medaillen und Münzen des Gesamtthauses Wittelsbach

Bei den Notgeldausgaben der Reichsbahn und Reichspost werden Konkordanzen zum Katalog von Müller | Geiger | Grabowski: Deutsches Notgeld, Band 13: Das Papiergeld der deutschen Eisenbahnen und der Reichspost und bei den privaten Proben von Goetz 1913 zu Schaaf: Die Proben der deutschen Münzen seit 1871 aufgeführt.

## Geld in Bayern – Patriotismus auf der Hand!

Eine Einleitung von Richard Loibl

Vor der Gründung des von Preußen dominierten Deutschen Kaiserreichs 1871 prägte Bayern eigene Münzen in besonderer Gestaltung. Dabei treten als herausragende numismatische Leistung die Bayerischen Geschichtstaler hervor. König Ludwig I. ließ in seiner Regierungszeit von 1825 bis 1848 insgesamt 38 Geschichtstaler prägen. Von ihnen versprach er sich positive Wirkungen auf das bayerische Nationalgefühl und verstärkte Anhänglichkeit an das Königshaus. Angelegt waren sie als Umlaufmünzen. Im Gegensatz zu Medaillen, die oft nur an die Hofgesellschaft ausgegeben wurden, erreichten sie wenigstens in der Theorie deutlich mehr Menschen. Als Format wurde nach einer kurzen Startphase mit einfachen doppelte Vereinstaler gewählt. Diese Münze war gewissermaßen der Brückenschlag zwischen den Währungssystemen des deutschen Südens und Nordens: 2 Taler = 3 ½ Gulden, das war entsprechend der Dresdner Generalkonferenz des Zollvereins von 1838 die zentrale Botschaft der Münz-Rückseite. Gemeint waren die eher preußischen Taler und die eher süddeutschen Gulden. Letztere blieben die gängigen Umlaufmünzen des Südens. Hinzu kamen aber die einfachen Taler, die sich in Nord wie Süd gut verbreiteten. (Zoll-)Vereinstaler wurden sie deshalb genannt, weil sich die in Zoll- und Münzvereinen zusammengeschlossenen deutschen Staaten, zunächst die süddeutschen und norddeutschen für sich, dann beide im Verbund, übrigens noch inklusive Liechtenstein und Österreich, auf Format, Gewicht und Silbergehalt geeinigt hatten. Das Problem mit den Doppeltalern

war ihr hoher Wert, der durch die Qualität in Form des hohen Silbergehaltes und die anspruchsvolle Gestaltung entstand. Für einen erhielt man eine Flasche Champagner, weshalb er im Volksmund „Champagnertaler“ genannt wurde. Die Doppeltaler wurden gehortet und flossen ins Ausland ab. Das führte zu geringeren Auflagen. Als Sammelmünzen noch beliebter wurden sie, als die oben erwähnte Wertangabe von der Rückseite auf den Rand wanderte und durch die großen Landeswappen ersetzt wurde. Auf der Vorderseite prangten die jeweiligen Landesfürsten der 20 Bundesstaaten von den Landgrafen von Hessen über die Könige von Preußen bis zu den Kaisern von Österreich. Das bis 1866 Freie Frankfurt präsentierte auf der Herrscherseite zunächst die Stadtsilhouette und dann eine die Stadt repräsentierende Frauenbüste (Francofurtia). Bei den Bayerischen Geschichtstalern sollte das Landeswappen durch die historischen Motive ersetzt werden. Die Herrscherseite blieb unverändert.

Die Initiative zu den Wappentalern ging, wie könnte es anders sein, von Bayern aus. Hier war man sich seit der Zeit Maximilians I.



*Kurpfalz-Bayern, Kurfürst Karl Theodor, Konventionstaler (Wappentaler) aus dem Jahr 1781.*



Kurpfalz-Bayern, Kurfürst Karl Theodor, Konventionstaler (Madonnentaler) aus dem Jahr 1799.

Die Münzen sind oft stark berieben und haben Kratzspuren, weil ihr Silber in der Bevölkerung als heilig galt.

Königreich Bayern, Maximilian I.: Konventionstaler (Verfassungstaler) aus dem Jahr 1818.



(Kurfürst 1623 – 1651), der seinen Pfälzer Vetter, den „Winterkönig“ Friedrich, aus Böhmen geworfen und sich so 1623 die Kurfürstentwürde verdient hatte, der Bedeutung der Münze für den Patriotismus bewusst. Die Gottesmutter Maria wurde zur Schutzpatronin Bayerns und fehlte selten auf einer Talerprägung. Als Madonnen- oder Marientaler genossen die bayerischen Prägungen hohe Wertschätzung und galten im Volksglauben sogar als heilkräftig.

Einen wichtiger Schritt zu den Geschichtstalern bildete der Verfassungstaler König Maximilians I. (reg. König 1806 – 1825) von 1818, der an die Gemeinden beziehungsweise sogar an die Volksschulen ausgegeben wurde, um ihn am Verfassungstag den Schulkindern zu präsentieren. Bis weit in die Zeit Ludwigs I. wurde er unverändert nachgeprägt.

Ludwig I. war bereits vor seinem Regierungsantritt mit Überlegungen vertraut, Währungsmünzen für patriotische Zwecke zu nutzen. 1828 gab er

dann den Auftrag für zwei Geschichtstaler entsprechend dem mit den süddeutschen Nachbarn vereinbarten Konventionsfuß (Gewicht und Silbergehalt). Einschlägige Fortschritte in Münz- und Zollabsprachen der Staaten des Deutschen Bundes bildeten seither eines der Hauptthemen der Geschichtstaler (Bayerisch-Württembergischer Zollverein 1827, Handelsvertrag Bayern, Württemberg, Preußen und Hessen 1829, Beitritt Badens zum Zollverein und Errichtung der Bayerischen Hypothekenbank,



Königreich Bayern, Ludwig I., Geschichtsdoppeltaler auf die Münzkonvention von 1837.

*Königreich Bayern, Ludwig I.,  
Geschichtstaler auf den Regierungsantritt  
Ludwigs im Jahr 1825.*



*Königreich Bayern, Ludwig I.,  
Geschichtstaler auf die königliche Familie  
(Segen des Himmels) von 1828.*

beide 1835, Münzvereinigung Süddeutscher Staaten 1837). Einen weiteren wichtigen Themenkomplex nehmen die familiären Höhepunkte der Wittelsbacher ein. Mit dem SEGEN DES HIMMELS, der damals beliebten Vorstellung der königlichen Familie, wollte Ludwig sogar beginnen. Später schob sich dann sein eigener Regierungsantritt 1825 in den Vordergrund. Zu den schönsten Geschichtstalern zählen die Erwählung des bayerischen Prinzen Otto zum König von Griechenland 1832, die Geburt des Erbprinzen Ludwig (der spätere Ludwig II.) von 1845 ebenso wie die Übergabe der Krone an Maximilian II. 1848.

Aufhorchen lässt der Geschichtstaler zu den bürgerlichen Ingenieuren und Technikern Georg Friedrich von Reichenbach (1771 – 1826) und Joseph von Fraunhofer (1787 – 1826) von 1826, der allerdings ziemlich vereinzelt dasteht und keine Fortsetzung fand. Weniger als demokratische Geste denn als Dank für die Bewilligung seiner eigenen Leibrente ist der Geschichtstaler zum Landtag von 1834 zu deuten: EHRE DEM EHRE

GEBÜHRT heißt es auf der Rückseite. Über den Landtag von 1831 scheint sich der König eher mokiert zu haben, jedenfalls setzt er ihm den eigenen Leitspruch GERECHT UND BEHARRLICH auf dem Schild eines militant wirkenden Löwen entgegen. Mit dem Geschichtstaler von 1830 bedankte er sich (etwas voreilig) für die Treue der Bayern. Während im benachbarten Frankreich nämlich die Revolution getobt hatte, war es in Bayern samt der Pfalz ruhig geblieben. Etwas seltsam mutet es an, dass für die Treue der Untertanen der Hund zu Füßen einer antikisierten Bavaria steht.



*Königreich Bayern, Ludwig I., Geschichtstaler  
auf Bayerns Treue von 1830.*



*Königreich Bayern, Ludwig I.,  
Geschichtsdoppeltaler auf das Standbild  
von Albrecht Dürer in Nürnberg 1840.*

*Königreich Bayern, Ludwig I.,  
Geschichtsdoppeltaler auf die Eröffnung  
der Walhalla 1842.*



Neben den wirtschaftlichen und familiären Themen bildete die Denkmalpolitik des Königs einen dritten Schwerpunkt. Besonders aktiv war er diesbezüglich in Franken. Nicht weniger als sieben Münzen widmen sich fränkischen Themen und Monumenten (Albrecht Dürer in Nürnberg, Jean Paul in Bayreuth oder Fürstbischof Echter von Mespelbrunn in Würzburg). Lediglich die Residenzstadt München kann mit Geschichtstalern zu sechs Denkmälern mithalten. Alle anderen Regionen treten in den Hintergrund. Ostbayern wurde mit dem Geschichtsdoppeltaler zur Walhalla nur einmal berücksichtigt.

Selbst die Pfalz als „Heimat“ des Wittelsbacher Königshauses wurde nicht mit Geschichtstalern bedacht. Sie erscheint lediglich, wie alle anderen Bezirke auch, auf dem Geschichtstaler zur Einteilung des Königreichs auf geschichtlicher Grundlage. Angesichts der numismatischen Tradition der Kurpfalz, die Friedrich Exter bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einem umfangreichen Standardwerk zur Münzgeschichte veranlasste, mutet das erstaunlich an. Freilich darf man nicht vergessen, dass die Prägestätten der Kurpfalz,

Heidelberg und Mannheim, zur Wittelsbacher Zeit nicht mehr zur bayerischen Pfalz gehörten. In Mannheim wurden zu dieser Zeit vielmehr Münzen des Großherzogtums Baden geschlagen. Die bayerische Pfalz wurde von München aus bedient. Als Reminiszenz war unter Ludwig I. nur der Rheingold-Dukat geblieben, der mit der Ansicht Speyers letztmals 1830 in sehr geringer Auflage ausgeprägt wurde.

Mit der Serie von 38 Geschichtstalern, denen Maximilian II. dann noch weitere fünf Exemplare anfügte, war etwas ganz Einzigartiges entstanden. Kein europäischer Staat konnte Vergleichbares vorweisen. Bei den anderen deutschen Bundesstaaten gab es zwar immer wieder Ansätze von Geschichtsprägungen, doch blieben sie vereinzelt und gingen nicht in Serie. Am weitesten kam man noch in Hannover, wo immerhin eine Handvoll Prägungen historischen Bezug nahm (zum Jubiläum der Schlacht von Waterloo, der Vereinigung mit Ostfriesland und noch dazu zum legendären Upstalboom, dem mittelalterlichen friesischen Gerichtsplatz, außerdem zu Regierungsjubiläen und Hochzeiten). In Hannover verzichtete man

übrigens 1848 revolutionsbedingt auf den Zusatz V.G.G. (von Gottes Gnaden) auf Vereinstalern ebenso wie in Mecklenburg-Schwerin, weshalb die Münzen auch gerne als „Angsttaler“ bezeichnet werden. In Hessen listete man die Errungenschaften der Revolution dagegen offensiv auf dem Gulden von 1848 auf: PRESSEFREIHEIT, VOLKSBEWAFFNUNG, SCHWURGERICHT, RELIGIONSFREIHEIT, DEUTSCHES PARLAMENT. Gewählt wurde dafür der Gulden, der in viel größerer Stückzahl unter Volk kam als der doppelte Vereinstaler. Interessant sind auch die Badener Ansätze. Ganz in der Manier der bayerischen Geschichtstaler prägte man einen Kronentaler zum Zollverein von 1836, dann sogar einen Doppeltaler zum Denkmal Großherzogs Carl Friedrich von 1844 und schließlich zwei Gedenkkreuzer, vom Wert der Münze her zu schließen in sehr hoher Auflage, zur 50-Jahr-Feier der Verfassung und zum Frieden von 1871.

Das waren echte Umlaufmünzen, die auch in die Hand des „kleinen Mannes“ kamen. Darin offenbart sich der Nachteil der bayerischen Geschichtstaler. Aufgrund ihres materiellen wie patriotischen Wertes sowie ihrer gefälligen Gestaltung wurden sie quasi aus dem Zahlungsverkehr herausgesammelt. Der König sorgte sogar selbst dafür, weil er anordnete, dass in die Grundsteine öffentlicher Bauten Geschichtstaler zu legen seien. Geschichtspolitische Wirkung ging von ihnen daher weniger aus. Außer man sieht die Sache langfristig, denn noch heute sind die Geschichtstaler heiß begehrt. Münzsammlerinnen und Münzsammler sind erst dann in der Hautevolee angekommen, wenn sie einen kompletten Satz bayerischer Geschichtstaler besitzen, was je nach Erhaltungszustand ziemlich kostspielig sein und leicht eine Gesamtinvestition von über 30.000 Euro erfordern kann. Der Wert einer Sammlung in Spitzenerhaltung (Stempelglanz oder sogar Erstabdruck bzw. Polierte Platte) kann sich auf eine niedrige sechs-

stellige Summe belaufen. Erstaunlich ist die aktuelle Euphorie, die bayerische Geschichtstaler selbst in schlechter Erhaltung preislich in ungeahnte Höhen treiben kann. Mit der Einführung der Mark als einheitliche Reichswährung nach 1871 endete die Karriere der Geschichtstaler. Quasi als reformatorischen Akt konnte man es werten, dass nach über 300 Jahren auch die Patrona Bavariae von den Münzstücken verschwand. Von nun an wurden zu besonderen Ereignissen wieder ausschließlich Medaillen geprägt, die sich allerdings noch eine Zeitlang an den Geschichtstalern orientierten. Nur zweimal wurden „bayerische“ Markstücke geschichtsträchtig aufgeladen: zum einen zum 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold 1911 und zum anderen zur Goldenen Hochzeit des Königspaares Ludwig III. und Marie Therese 1918. Von letzterer wurden wegen Silbermangels nur sehr wenige Exemplare (ca. 130) ausgeprägt, weshalb die Münzen heute in Spitzenerhaltung – es gibt fast keine andere, da sie nie in Umlauf kamen – ungefähr genauso viel kosten wie eine komplette Geschichtstalersammlung.

#### Literatur:

Dieter Faßbender und Hermann Junghans (Bearbeiter), Arnold/Küthmann/Steinhilber, Großer Deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute, 37. Auflage, Regenstauf 2022. Dietrich O. A. Klose, Franziska Jungmann Stadler, Königlich Bayerisches Geld. Zahlungsmittel und Finanzen im Königreich Bayern 1806-1918, München 2006. Richard Loibl, Patrona Bavariae seu omnium? Was Volksfrömmigkeit und Patriotismus miteinander zu tun haben. Eine Spurensuche im Münzschatz, in: Archivalische Zeitschrift 99, 2022 = FS für Margit Ksoll-Marcon, Wien-Köln 2022, 623-648.

Der vorliegende Beitrag wurde für das Buch aktualisiert, nimmt aber Bezug auf meine Essays zu den Geschichtstalern in den Ausstellungskatalogen Ludwig I. – Bayerns größter König? Regensburg 2025 und König Ludwig I. – Sehnsucht Pfalz, Speyer 2023.

# 1. Die Münzen Bayerns 1800 – 1918

## Umrechnungen:

1 Vereinskronen	=	15 Gulden und 54 Kreuzer
1 Dukaten	=	5 Gulden und 36 Kreuzer
1 Kronentaler	=	2 Gulden und 42 Kreuzer
1 Konventionstaler	=	2 Gulden und 24 Kreuzer
1 Vereinstaler	=	1 Gulden und 45 Kreuzer
1 Gulden	=	1,71 Mark

## Münzstätten:

München und Mannheim (1802 für die Kurpfalz) sowie Hall (für Tirol).



Wappenschilder von Kurpfalz-Bayern 1799 – 1804 und 1804 – 1806.

## 1.1. Kurfürstentum Kurpfalz-Bayern 1800 – 1805

Als Kurfürstentum Bayern im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation wurde das Herzogtum Bayern ab der Erlangung der Kurwürde im Jahr 1623 bezeichnet. Seit 1777 bestand in Personalunion mit der Kurpfalz das Kurfürstentum Kurpfalz-Bayern (auch Pfalz-Baiern oder Pfalzbaiern).

### 1.1.1. Maximilian IV. Joseph 1799 – 1805



Kurfürst Maximilian IV. Joseph, Gemälde von Conrad Geiger 1803.

Maximilian (Max) Joseph wurde am 27. Mai 1756 in Mannheim als Sohn des Pfalzgrafen Friedrich Michael Herzog von Pfalz-Birkenfeld-Bischweiler und dessen Gemahlin Maria Franziska Dorothea von Pfalz-Sulzbach geboren. 1785 heiratete er in erster Ehe Wilhelmine Auguste, die Tochter des Prinzen Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt. 1795 verstarb sein Bruder Karl II. August und Maximilian Joseph erbt das Herzogtum Pfalz-Zweibrücken. 1797 heiratete er in zweiter Ehe Friederike Wilhelmine Karoline, Tochter des Erbprinzen Karl Ludwig von Baden-Hochberg.

Nach dem Tod des bayerischen Kurfürsten Karl Theodor am 16. Februar 1799, der keine ehelichen Kinder hatte, trat Maximilian Joseph als nächster Verwandter nach den Wittelsbacher Hausverträgen als Maximilian IV. Joseph dessen Nachfolge an.



1	Dukat	1799 – 1802	Gold	ss	vz	Stgl.
AKS 1 W 2552	Motiv Vs.	Kopfbildnis von Kurfürst Maximilian IV. Joseph mit im Nacken gebundenen Haaren nach rechts				
	Legende Vs.	<b>D•G•MAX•IOS•C•P•R•V•B•D•S•R•I•A•&amp;EL•D•I•C•&amp;M•</b> D(ei) G(ratia) MAX(imilianus) JOS(ephus) C(omes) P(alatinus) R(heni) U(triusque) B(avariae) D(ux) S(acri) R(omani) I(mperii) A(rchidapifer) & EL(ector) D(ux) J(uliaci) C(liviane) & M(ontium) [Von Gottes Gnaden Maximilian Joseph, Pfalzgraf bei Rhein, Herrscher beider Bayern, Truchsess und Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches, Herzog von Jülich, Cleve und Berg]				
	Motiv Rs.	Dreiteiliges pfalzbayerisches Kurwappen ( <b>Pfalz geht vor</b> ) im Oval mit Kurhut (heraldisch: Pfälzer Löwe rechts, Rauten links, Reichsapfel unten) zwischen Lorbeerzweig und Palmwedel, darunter Jahreszahl				
	Legende Rs.	<b>PRO DEO – ET POPULO</b> (Für Gott und das Volk)				
	Münzstätte:	München		Rauhgewicht:	3,49 g	
	Durchmesser:	21 mm		Feingehalt:	986 ‰	
	Rand:	Riffelrand schräg		Feingewicht:	3,44 g	
<input type="checkbox"/>	1799	–	Auflage: unbekannt	1.600	3.200	LP
<input type="checkbox"/>	1800	–	Auflage: unbekannt	1.100	2.400	3.200
<input type="checkbox"/>	1801	–	Auflage: unbekannt	1.300	2.400	LP
<input type="checkbox"/>	1802	–	Auflage: unbekannt	1.300	2.400	3.200



2	Dukat	1799 – 1803	Gold	ss	vz	Stgl.
AKS 2 W 2553	Motiv Vs.	Kopfbildnis von Kurfürst Maximilian IV. Joseph mit im Nacken gebundenen Haaren nach rechts				
	Legende Vs.	<b>D•G•MAXIM•IOSEPH•C•P•R•V•B•D•S•R•I•A•&amp;EL•</b> (Dei gratia Maxim. Joseph comes palatinus Rheni utriusque Bavariae dux, sacri Romani imperii archidapifer & elector [Von Gottes Gnaden Maximilian Joseph, Pfalzgraf bei Rhein, Herrscher beider Bayern, Truchsess und Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches])				
	Motiv Rs.	Dreiteiliges pfalzbayerisches Kurwappen ( <b>Pfalz geht vor</b> ) zwischen Lorbeerzweig und Palmwedel, darunter Jahreszahl				
	Legende Rs.	<b>PRO DEO – ET POPULO</b> (Für Gott und das Volk)				





Abdruck einer Zehn Gulden Note Erster Emission.

Manif. eines Papiergelds des königl. Geheimraths Leo von Klenze unter Leitung des damaligen Bank Administrators Joseph Ritter von Maffei angefertigt. — Das Wasserzeichen des Papiers vom Silber Arbeiter und Graveur Wimmer gefertigt. Die Ornamentik von Heinr. Meuer und Fr. Autenrieth, die Schriftzeile, incl. des Schriftstempels im Wasserzeichen von Peter Haseney, der Trockenstempel vom Graveur Kupfer geschnitten. Mechanische Einrichtung der Druckform nach Angabe von Haseney durch Ertel gefertigt. #

(In Cours geblieben vom Jahre 1836 (November) bis 1843 (Mai)  
 & eingeziffen eines Papiergelds mit Wasserzeichen.)



Musterabdruck der ersten bayerischen Banknote aus dem Jahr 1836, Staatliche Münzsammlung München.

Transkription:

„Abdruck einer Zehn Gulden Note Erster Emission. Nach einer Zeichnung des königl. Geheimraths Leo von Klenze unter Leitung des damaligen Bank Administrators Joseph Ritter von Maffei angefertigt. — Das Wasserzeichen des Papiers vom Silber Arbeiter und Graveur Wimmer gefertigt. Die Ornamentik von Heinr. Meuer und Fr. Autenrieth, die Schriftzeile, incl. des Schriftstempels im Wasserzeichen von Peter Haseney, der Trockenstempel vom Graveur Kupfer geschnitten. Mechanische Einrichtung der Druckform nach Angabe von Haseney durch Ertel gefertigt. # (In Cours geblieben vom Jahre 1836 (November) bis 1843 (Mai) u. inzwischen einer Nachahmung unterworfen.)

Stempel der BAYER. HYPOTHEKEN-U. WECHSEL-BANK.



222 und 222Fa, je Vs.

222	10 Gulden	01.06.1836	Bank-Note	IV	II
G/K 59 A 39	Motiv Vs.:  Motiv Rs.: Wasserzeichen: Format: Umlauf:	Text im Zierrahmen, links weibliche Allegorie mit Ährenbündel für die Landwirtschaft und rechts weibliche Allegorie mit Spiegel, römische Wertzahl „X“ in den vier Ecken  Druck einseitig Mitte Ornamente und Bankname 148 x 103 mm ungültig ab 2.6.1846			
<input type="checkbox"/>	1836	<b>Serien:</b> X, XVII, XIX		2.000	5.000
<input type="checkbox"/>	Falsch <b>Fa)</b>	zeitgenössische Fälschung ohne Wasserzeichen, <b>Serie:</b> XVII, <b>KN:</b> 161832, 161848		-	400

Auflage 300.000 Gulden. Unterschriften: Freiherr Simon von Eichthal, Graf Philipp von Lerchenfeld und Joseph von Maffei.



Falsche Angabe auf der Rs., richtig wäre 1843 und nicht 1834.

223	100 Gulden	01.06.1839	Bank-Note	IV	II
G/K 60 A 40	Druck einseitig: Wasserzeichen: Format:	Text im Zierrahmen, links und rechts mit Wertzahl „100“ Mitte Ornamente und Bankname 161 x 117 mm			
<input type="checkbox"/>	1839	<b>Serien:</b> XIV, XVII, XXV		LP	LP
<input type="checkbox"/>	Muster <b>M)</b>	Muster ohne Serie, KN und Trockenstempel, Us. gestrichen		-	1.000

Ein 500-Gulden-Schein wurde damals angekündigt, aber nie ausgegeben.



224	10 Gulden	01.05.1841	Bank-Note		
G/K 61 A 41	Motiv Vs.: Motiv Rs.: Wasserzeichen:	Text im Zierrahmen mit floralen Elementen und Wertbezeichnung Druck einseitig oben dunkel: <b>BAYER.   10 — 10   HYP. U. WECHS.   BANK  </b> Band aus Wellenlinien   unten hell: <b>ZEHN GULDEN   XXX   BANKVALUTA</b>			
	Format: Umlauf:	103 x 147 mm ab 1.6.1843		KN 6-stellig, schwarz	
☐	1841	II. Emission, <b>Serien:</b> III, VII, XV, XXVIII, XXX, XXXI, XL		2.000	3.500

Entwurf: Johann Peter Hasenay (1812 – 1869).

225	10 Gulden	01.07.1849	Bank-Note	IV	II
G/K 62 / A 411	Nur als Probedruck bekannt, nicht ausgegeben!				
☐	1849	Probedruck		LP	LP



226	10 Gulden	01.07.1850	Bank-Note	IV	II
G/K 63	Motiv Vs.:	Text und Zierstücke mit floralen Elementen im dünnen Rahmen			
A 42	Motiv Rs.:	Druck einseitig			
	Wasserzeichen:	Ornamentik mit Ranken, oben: <b>BAYER. HYPO.</b>   im Oval: <b>ZEHN GULDEN BANK VALUTA</b>   unten: <b>WECHS. B.</b>			
	Format:	150 x 99 mm		KN 5- oder 6-stellig, schwarz	
<input type="checkbox"/>	1850	III. Emission, <b>Serien:</b> II, V, XVI, XXVI, XXVIII, XXX, XXXVI		1.500	2.800
<input type="checkbox"/>	Falsch	<b>Fa)</b> zeitgenössische Fälschung mit Wasserzeichen, mit blauem Überdruck „Falsch“, <b>Serie:</b> I, <b>KN:</b> 2688		-	400



227	100 Gulden	16.09.1850	Bank-Note	IV	II
G/K 64	Motiv Vs.:	Text im großen Zierrahmen mit floralen Elementen			
A 43	Motiv Rs.:	Druck einseitig			
	Format:	163 x 122 mm		KN 5-stellig, braun	
<input type="checkbox"/>	1850	Nicht ausgegeben! <b>Serie:</b> IXX		LP	LP



228	35 Gulden	06.01.1857	Bank-Note	IV	II
G/K 65	Motiv Vs.:	Text umgeben von vier großen Zierstücken mit Blättern und Ranken			
A 431	Motiv Rs.:	Druck einseitig			
	Format:	155 x 103 mm	KN 5-stellig, schwarz umrahmt		
<input type="checkbox"/>	1857	Nur als Entwurf bekannt! <b>Serie:</b> VIII		LP	LP



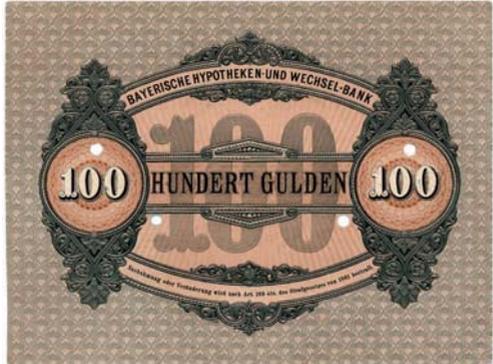
229 und 229P (162 x 106 mm), je Vs.

229	10 Gulden	01.08.1857	Banknote	IV	II
G/K 66	Motiv Vs.:	Text im durchgehenden Zierrahmen mit vier Schilden in den Ecken, links oben: Schild mit Merkurstab, Anker und Spaten für den Handel; rechts oben: Schild mit Amboss, Zange und Hammer für das Handwerk; links unten: Schild mit Zahnrädern, Pumpe und Spindel für die Industrie und rechts unten: Schild mit Pflug, Rechen, Sichel und Getreidegarbe als Allegorie für die Landwirtschaft			
A 44	Motiv Rs.:	Druck einseitig			
	Wasserzeichen:	Rand mit Wellen und Wertzahl <b>10</b> , Mitte mit Blattornamenten und römischer Wertzahl <b>X</b> , oben: <b>ZEHN GULD</b> , links vertikal: <b>BAYER</b> , unten: <b>HYP. U. WECHS.</b> , rechts vertikal: <b>BANK</b>			
	Format:	153 x 69 mm	KN 6-stellig, blau		
<input type="checkbox"/>	1857	IV. Emission, <b>Serien:</b> XX, LII, LXVII, LXXXV		1.500	3.000
<input type="checkbox"/>	Probe <b>P)</b>	Druckprobe mit zweifarbigen Zierrahmen		-	800



230	10 Gulden	01.07.1865	Banknote	IV	II
G/K 67 A 45	Motiv Vs.:	links sitzende weibliche Allegorie der Bank mit Füllhorn und Waage für den Geldverkehr, zu ihren Füßen Zahnrad, Amboss und Zirkel für die Industrie und das Bauwesen, daneben Hermesknabe als Allegorie für den Handel; rechts sitzende weibliche Allegorie mit Ährgarbe und Sichel für die Landwirtschaft, neben ihr ein Knabe mit Sense und Pflug, rechts unten Prägestempel mit bekröntem Rautenwappen			
	Motiv Rs.:	Text und Wertzahlen im ovalen Rahmen mit Zierstücken			
	Wasserzeichen:	oben im Rahmen: <b>ZEHN GULDEN</b> , darunter verschlungene Ornamente			
	Format:	145 x 105 mm	KN 6-stellig, schwarz		
<input type="checkbox"/>	1865	V. Emission, <b>Serien:</b> V, VIII, XXXII, XLIX		1.200	2.500

Notenrecht über 5.000.000 Gulden, Umlauf 1874: 5.977.000 Gulden, Druck: Giesecke & Devrient, Leipzig.



231P2/3, Vs. und Rs. (Format je 161 x 122 mm)

231	100 Gulden	01.10.1870	Banknote	IV	II
G/K 68 A 46	Motiv Vs.:	Motive wie zuvor, doch zusätzliches Ornament mit Wertzahl mittig im Unterdruck			
	Motiv Rs.:	Text und Wertzahlen im ovalen Rahmen mit veränderten Zierstücken			

<input type="checkbox"/>	1870			LP	LP
<input type="checkbox"/>	Proben	<b>P1)</b>	einseitige Druckprobe der Vs. ohne Unterdruck, ohne KN, mit Lochentwertung	–	1.000
<input type="checkbox"/>		<b>P2)</b>	einseitige Druckprobe der Vs. mit Unterdruck, ohne KN, mit Lochentwertung	–	1.000
<input type="checkbox"/>		<b>P3)</b>	einseitige Druckprobe der Rs., mit Lochentwertung	–	1.000

Umlauf 1874: 5.970.000 Gulden, Druck: Giesecke & Devrient, Leipzig.



232P1/2, Vs. und Rs. (Format je 185 x 116 mm)

232	100 Mark	01.07.1874	Banknote	IV	II
BAY-1	Motiv Vs.:	Motive wie zuvor, doch neue Währungsbezeichnung			
G/K 69	Motiv Rs.:	Motiv wie zuvor, doch neue Währungsbezeichnung			
<input type="checkbox"/>	1874			LP	LP
<input type="checkbox"/>	Proben	<b>P1)</b>	einseitige Druckprobe der Vs. in Braun, ohne Unterdruck, KN und Unterschriften	–	1.000
<input type="checkbox"/>		<b>P2)</b>	einseitige Druckprobe der Rs. in Braun	–	1.000

Kontingent:70.000.000 Mark, 1875 von der Bayerischen Notenbank übernommen, gültig bis 31.12.1884. Druck: Giesecke & Devrient, Leipzig.

## 2.1.2. Königlich Bayerische Staats-Schuldentilgungs-Commission, München 1866

Grund für die Ausgabe von bayerischem Staatspapiergeld im Jahr 1866 war neben den hohen Ausgaben für den Eisenbahnbau vor allem der enorme Geldbedarf für die Beteiligung Bayerns am Deutschen Krieg auf Seiten Österreichs gegen Preußen. Durch die Staatsregierung wurden Kassenanweisungen nach Gesetz vom 24. Juni 1866 für später insgesamt 15 Millionen Gulden ausgegeben. Der Umlauf wurde 1870 um weitere 6 Millionen Gulden erhöht.

Von 1869 existieren nicht ausgeführte Entwürfe von Staats-Kassen-Anweisungen.



233	2 Gulden	05.09.1866	Cassa-Anweisung	IV	II
G/K 70 A 36	Motiv Vs.:	Ornamenterrahmen, links und rechts mittig je ein Medaillon mit Bavaria-Kopf, oben bekröntes bayerisches Wappen mit zwei Löwen als Schildhalter, unten Rosetten mit verschlungenen Initialen KB und wiederholter Wertangabe ZWEI GULD			
	Motiv Rs.:	Büste der Bavaria mit Eichenlaubkranz, links und rechts Rosetten mit Wertzahl 2			
	Wasserzeichen:	ohne			
	Format:	118 x 79 mm	KN 4- oder 5-stellig, schwarz		
□	1866	<b>Serien:</b> I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, XI, XII, XIII, XV, XVI, XVII	150	450	

Umlauf 1870: 1.647.000 Gulden. Druck: Dondorf & Naumann, Frankfurt am Main.  
Unterschriften: v. Sutner, Dr. v. Bayer, Gf. v. Hengenber-Dux.



234	5 Gulden	05.09.1866	Cassa-Anweisung	II	IV
G/K 71 A 37	Motiv Vs.:	Ornamenterrahmen, links und rechts unten je ein Medaillon mit Bavaria-Kopf, oben bekröntes bayerisches Wappen mit zwei Löwen als Schildhalter, Mitte unten Rosette mit Wertzahl			

Motiv Rs.: Büste der Bavaria mit Eichenlaubkranz zwischen zwei runden Medaillons, links mit Büste der Donau und Ähren und rechts Büste des Rheins mit Weinlaub und Trauben

Wasserzeichen: ohne

Format: 129 x 86 mm KN 4- oder 5-stellig, schwarz

<input type="checkbox"/>	1866	<b>Serien:</b> I, II, III, VI, VII, VIII, IX, X, XII, XIII, XIV, XVIII, 150 450 XX, XXI, XXIII, XXIV, XXV, XXVI, XXVIII, XXIX, XXX, XXXIII
<input type="checkbox"/>	Proben: <b>P1)</b>	Einseitiger Schwarzdruck der Vs., Serie VI, mit KN 80 150
<input type="checkbox"/>	<b>P2)</b>	Einseitiger Schwarzdruck der Rs. 80 150

Umlauf 1870: 7.355.000 Gulden. Druck: Dondorf & Naumann, Frankfurt am Main.  
Unterschriften: v. Sutner, Dr. v. Bayer, Gf. v. Hengenber-Dux.

Achtung: Es existieren zeitgenössische Fälschungen!



235	50 Gulden	05.09.1866	Cassa-Anweisung	IV	II
G/K 72 A 38	Motiv Vs.:	Ornamenterrahmen, links und rechts unten je ein Medaillon mit Bavaria-Kopf, links oben Medaillon mit Allegorien der Musik und der Malerei, rechts oben Medaillon mit Allegorien der Architektur und der Bildhauerei, oben bekröntes bayerisches Wappen mit zwei Löwen als Schildhalter, Mitte unten Rosette mit Wertzahl			
	Motiv Rs.:	Büste der Bavaria mit Eichenlaubkranz zwischen zwei abgerundeten Rahmen, links mit Alegorien der Donau und der Isar, rechts mit Allegorien des Rheins und des Mains			
	Wasserzeichen:	ohne			
	Format:	160 x 100 mm	KN: 3- oder 4-stellig, schwarz		
<input type="checkbox"/>	1866	<b>Serien:</b> II, VII, XII, XIII, XVI, XX, XXIV, XXV	2.500	LP	

Umlauf 1870: 11.998.000 Gulden. Druck: Dondorf & Naumann, Frankfurt am Main.  
Unterschriften: v. Sutner, Dr. v. Bayer, Gf. v. Hengenber-Dux.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-256-4



Für uns, die Battenberg Bayerland Verlag GmbH mit all ihren Imprint-Verlagen, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher achten wir bei allen unseren Produkten auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für die verantwortungsvolle und ökologische Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Unsere Partnerdruckerei kann zudem für den gesamten Herstellungsprozess nachfolgende Zertifikate vorweisen:

- Zertifizierung für FOGRA PSO
- Zertifizierungssystem FSC®
- Leitlinien zur klimaneutralen Produktion (Carbon Footprint)
- Zertifizierung EcoVadis (die Methodik besteht aus 21 Kriterien in den Bereichen Umwelt, Einhaltung menschlicher Rechte und Ethik)
- Zertifikat zum Energieverbrauch aus 100% erneuerbaren Quellen
- Teilnahme am Projekt „Grünes Unternehmen“ zum Schutz von Naturressourcen und der menschlichen Gesundheit

Die Battenberg Bayerland Verlag GmbH und seine Imprint-Verlage sehen das gesetzliche Urheberrecht als Basis Ihrer Zusammenarbeit mit Autoren und Autorinnen.

Vielen Dank, dass Sie eine legale Ausgabe dieses Buches gekauft haben und die Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums anerkennen, indem Sie keinen Teil davon ohne Genehmigung unzulässig kopieren, scannen oder verbreiten. So unterstützen Sie unsere Autorinnen und Autoren und wir haben als Verlag die Möglichkeit weiterhin Bücher für alle zu veröffentlichen.

Systeme und Technologien der künstlichen Intelligenz dürfen Bestandteile des Buches in keinsten Weise verwenden oder reproduzieren, auch nicht für Trainingszwecke.

In Übereinstimmung mit *Artikel 4(3) der Richtlinie über den digitalen Binnenmarkt 2019/790* nimmt die Battenberg Bayerland Verlag GmbH dieses Werk ausdrücklich von der Ausnahme für Text- und Data-Mining aus. *NO TDM*.

#### **Mit freundlicher Unterstützung durch:**

Staatliche Münzsammlung München

[www.staatliche-muenzsammlung.de](http://www.staatliche-muenzsammlung.de)

Giesecke + Devrient Stiftung Geldscheinsammlung

[www.geldscheinsammlung.de](http://www.geldscheinsammlung.de)

1. Auflage 2025

ISBN 978-3-86646-256-4

Alle Rechte vorbehalten!

© 2025 Battenberg Verlag in der

Battenberg Bayerland Verlag GmbH · Pfälzer Straße 11 · 93128 Regensburg

[www.battenberg-bayerland.de](http://www.battenberg-bayerland.de)

Fragen zum Buch? Direkt an [produkt@battenberg-bayerland.de](mailto:produkt@battenberg-bayerland.de)

## Vorwort

Mit dem Buch „Das Geld der Bayern“ wurde eine zunächst vage Idee in die Tat umgesetzt. Zusammengefasst werden alle bayerischen Münzangaben ab 1800 und damit vom Kurfürstentum Kurpfalz-Bayern bis zum Ende des Königreichs 1918.

Von Kurfürst Maximilian IV. Joseph, der 1806 als erster bayerischer König den Thron bestieg, über dessen Thronfolger bis zum letzten König Bayerns Ludwig III. sind alle bayerischen Umlaufmünzen, Flussgolddukaten sowie Geschichts- und Preistaler aufgeführt, farbig abgebildet sowie ausführlich beschrieben und bewertet, einschließlich der Varianten, Proben, Muster und Abschläge.

Eine besondere Rolle spielen die seit König Ludwig I. auf bedeutende Personen, neu errichtete Denkmale und Bauwerke sowie auf historische Anlässe ausgegebenen sogenannten Geschichtstaler, mit denen in Bayern quasi die ersten deutschen Gedenkmünzen geschaffen wurden. Der König selbst war ein leidenschaftlicher Numismatiker und nahm großen Einfluss auf die Themenwahl, Gestaltung und die Umschriften dieser Münzen.

Auf der Grundlage des Studiums der aktuellen Bestände der Staatlichen Münzsammlung München, aus denen auch fast alle Abbildungen neu erstellt wurden, sowie der historischen und modernen Fachliteratur und Quellen des Fachhandels konnten eine ganze Reihe neuer Erkenntnisse gewonnen werden, die helfen, den Kenntnisstand über die moderne bayerische Numismatik zu erweitern. Auch die privaten Entwürfe des Münchner Medailleurs Karl Xaver Goetz zum Regierungsantritt Ludwigs III. 1913 werden in bisher nicht gekannter Ausführlichkeit und mit Varianten dokumentiert.

Als Grundlage für die Katalogisierung der Münzen diente der „Große deutsche Münzkatalog“ (AKS), zu dem Ergänzungen und Korrekturen erforderlich waren. Als Konkordanz

werden die Katalognummern des AKS sowie die Wittelsbach-Nummern aus der Zusammenstellung des Königlichen Konservatoriums des Münzkabinetts von 1901 und ab 1871 zu Jaeger angegeben.

Im anschließenden zweiten Teil des Buches werden alle überregionalen Papiergeldausgaben in Bayern aufgeführt, beschrieben, farbig abgebildet und bewertet. Den Anfang machen die ersten bayerischen Banknoten der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank ab 1836. Es folgen weitere wichtige Papiergeldausgaben wie die der Bayerischen Notenbank aus der Zeit des Königreichs und des Freistaats Bayern, aber auch landesweite Notausgaben als Staatspapiergeld wie die der Bayerischen Staatsbank aus der Inflationszeit nach dem Ersten Weltkrieg. Abgerundet wird der Katalog des bayerischen Papiergeldes durch die Ausgaben der Regierungsbezirke Schwaben und Pfalz sowie der Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsministeriums, der Abteilung München des Reichspostministeriums und der Generaldirektion der bayerischen Berg-, Hütten- und Salzwerke.

Das Papiergeld des 19. Jahrhunderts spielte eine bedeutende Rolle für die Industrielle Revolution und den damit verbundenen Eisenbahnbau, welche allein mit Münzgeld nicht hätten realisiert werden können.

Mit dem Buch „Das Geld der Bayern“ liegt erstmals ein Standard- und Zitierverk der modernen bayerischen Numismatik und Notaphilie von 1800 bis zum Ende der seit der Reichseinigung 1871 nur noch bedingt eigenständigen bayerischen Geldgeschichte 1925 (im Umlauf bis 1935) vor.

Ich wünsche allen Numismatikern, Sammlern und an der bayerischen Geschichte Interessierten viel Freude bei der Nutzung des Katalogs.

Hans-Ludwig Grabowski  
Regenstauf, Januar 2025

## Danksagung

Mein ganz besonderer Dank gilt Herrn Dr. Martin Hirsch und Herrn Dr. David Weidgenannt von der Staatlichen Münzsammlung München, ohne deren freundliche, uneigennützig und tatkräftige Unterstützung das vorliegende Buchprojekt nicht hätte realisiert werden können. Hierfür wurden nicht nur die Tresore der Sammlung selbst, sondern auch Vitrinen der ständigen Ausstellung in der Münchner Residenz geöffnet. Ebenso herzlicher Dank gilt Herrn Dr. Richard Loibl vom Haus der Bayerischen

Geschichte in Regensburg für seine interessante und wissenschaftlich fundierte Einleitung rund um die bayerischen Geschichtstaler, die er kurzfristig dem Buchprojekt beige-steuert hat.

Außerdem möchte ich mich ganz herzlich bei Frau Sina Bohnen von der G+D Stiftung Geldscheinsammlung in München sowie bei Manfred Müller, Helmut Kahnt und Josef Roidl für ihre Unterstützung bedanken.

## Abbildungen

Die farbigen Abbildungen fast aller Münzen entstanden von August bis Dezember 2024 in der Staatlichen Münzsammlung München (Bestimmung und Auswahl durch den Autor, Fotos: Josef Roidl). Einige Abbildungen wurden durch die Staatliche Münzsammlung nachgeliefert. Die wenigen Schwarzweiß-Abbildungen von Münzen stammen aus dem Bildarchiv des Battenberg Bayerland Verlags.

Die Mehrzahl der abgebildeten Geldscheine sind Teil des privaten Archivs für Geld- und Zeitgeschichte (Sammlung des Autors). Das betrifft insbesondere einen Großteil der Noten der Bayerischen Notenbank sowie der Ausgaben der Bayerischen Staatsbank

(Nürnberg und München), der bayerischen Kreisgemeinden Schwaben und Pfalz sowie der Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrs- und der Abteilung München des Reichspostministeriums sowie der Generaldirektion der Berg-, Hütten- und Salzwerke in München. Weitere Abbildungen stammen aus der G+D Stiftung Geldscheinsammlung oder entstanden durch den Autor dank Vorlagen aus privaten Sammlungen für vorherige Buchprojekte, wie den Katalog zum Papiergeld der altdeutschen Staaten, bzw. wurden dem Verlag durch den Fachhandel für dieses oder vorherige Buchprojekte zur Verfügung gestellt.

**M**it dem Buch „Das Geld der Bayern“ werden alle bayerischen Münzausgaben inkl. der berühmten bayerischen Geschichts- und Preistaler sowie Flussgolddukaten ab 1800 und damit vom Kurfürstentum Kurpfalz-Bayern bis zum Ende des Königreichs 1918 sowie alle überregionalen bayerischen Papiergeldausgaben vom Königreich bis hin zum Freistaat zusammengefasst. Dabei konnten zahlreiche neue Erkenntnisse gewonnen werden, die helfen, den Wissensstand über die moderne bayerische Numismatik zu erweitern.

Alle Münzen und Geldscheine werden farbig abgebildet, umfangreich beschrieben und bewertet. Damit liegt erstmals ein Standard- und Zitierwerk der modernen bayerischen Numismatik und Notaphilie von 1800 bis zum Ende der seit der Reichseinigung 1871 nur noch bedingt eigenständigen bayerischen Geldgeschichte vor.

**Mit einer Einleitung von Dr. Richard Loibl vom Haus der Bayerischen Geschichte**



**HANS-LUDWIG GRABOWSKI**

... ist Numismatiker und hat zahlreiche Bücher zur deutschen und internationalen Geldgeschichte sowie zur Geschichte des „Dritten Reichs“ verfasst. Er ist weltweit anerkannter Experte für Papiergeld und das Geldwesen in deutschen Konzentrationslagern und Ghettos während des *Holocaust*. Darüber hinaus ist er als Redakteur der Zeitschrift *Münzen & Sammeln* und des Online-Magazins *Geldscheine-Online.com* tätig.

